

Prämmerations-Preise:

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and kr.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Nro. 298.

Samstag den 28 December 1867.

XVI. Jahrgang.

Uradrucker Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Winkel'schen Neugebäude, 1. Etos.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien...

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Aus dem Reichstage.

Unterhaus-Sitzung vom 24. December.

Nach Authentifizierung des Protocoll's und Anmeldung mehrerer Petitionen...

Der §. 29 des XII. Gesekartikels vom Jahre 1867 überlasse dem Reichstage die Bestimmung der Zahl der zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu wählenden Delegirten...

Bónis erklärt, daß er gegen den Antrag nichts einzuwenden habe; nur hoffe er, daß auch die Regierung denselben derart verstanden wissen wolle...

Der Vorsitzende erklärt sonach, daß der Antrag in Druck gelegt, unter die Mitglieder vertheilt, und für Freitag auf die Tagesordnung gesetzt werden wird...

Schluß der Sitzung 12 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr.

* Pest, 26. December.

Die von einer aus 7 Mitgliedern bestehenden Candidatenscommission der Deakpartei zusammengestellte Candidatenliste für die Delegationswahlen ist folgende:

Johann Balomiri, Georg Bartal, Josef Bánó, Graf J. Bethlen, Kabisl. Bezeredy, Stefan Bittó, Michael Bottka, Bránovácsky, Anton Csengerly, Friedrich Fehdenfeld, Leopold Hüley, Coloman Hertelendy, Ludwig Horváth, Graf Paul Kálnoky, Baron Gabriel Kemény, Carl Kerkapólyi, Georg Klapka, Gabriel Vator, Aurel Maniu, Baron Béla Drczy, Josef Pruckberger, Franz Pulskly, Alos Rádich, Paul Semjich, August Refort, Anton Zichy, Graf Josef Zichy d. ält. und Eduard Zsedényi; hiezu acht Ersatzmänner: Stefan Anyas, Baron Ab. Bánffy, Stefan Husár, Stefan Szilágyi, Bernát Szitányi, Gabriel Tolnab, Baron Albert Wodianer, Lukas Wojnics.

Diese Candidatenliste wurde heute Abends in der Konferenz der Deakpartei angenommen. Uebermergen erfolgt die Abstimmung, wenn bis dahin die Sanction der jüngst votirten Gesetze erfolgt ist.

Die Linke hat dem Deakclubb die nachfolgende Liste ihrer Candidaten zugefendet: Graf Gabriel Bethlen, Samuel Bónis, Graf Stefan Esterházy, Coloman Ghy-czy, Emerich Ivánka, Mikes Manóilobics, Moriz Perczel, Peter Szély, Mitglied der äußersten Linken, Baron Ludwig Simonyi, Paul Szontág (Neograd), Coloman Tífa, Gabriel Várady; als Ersatzmänner: Ludwig Papp und Ignaz Somossy. Die Deakpartei hat diese Liste acceptirt, und dürften demnach die obgenannten 40 sammt den 10 Ersatzmännern im Plenum sämmtlich gewählt werden...

Wie die „Pester Correspondenz“ vernimmt, konnte sich das Oberhaus bis heute über die Wahl der auf seinen Theil fallenden Delegationsmitglieder nicht einigen. Es haben sich hierüber zwei Parteien gebildet, die zwei verschiedene Candidatenlisten aufstellten. Eine Einigung wird in der morgigen Konferenz der Oberhausmitglieder versucht werden und hoffentlich auch zu Stande kommen...

In der heutigen Versammlung des Deakclubb's zeigte der Finanzminister an, daß er zu Beginn der nächsten Session die Gesetzesvorlagen über die Prägung ungarischer Münzen, sowie über die Modalitäten der Steuereinzahlung vorlegen werde.

Wiener Blätter bringen die Nachricht, Seine Majestät habe bereits in die demnächstige Ernennung (?) eines Palatins gewilligt. Die „Zit“ bezeichnet den gegenwärtigen Ministerpräsidenten Grafen Julius Andrássy als den zukünftigen Palatin. Hier ist von solchen Dispositionen Näheres noch nicht bekannt und kann daran auch wohl nicht früher gedacht werden, als bis ein neues Gesetz über die Stellung und den Wirkungsbereich des Palatins gebracht ist. Bis dahin dürfte aber wohl noch manches Andere geordnet werden müssen.

Journalstimmen.

Arad, 27. December.

Der heutige Tag — sagt Baron Kemény im „P. Napló“ — ist der Triumph der Rechtsgleichheit. Was 1848, durchdrungen von dem lebhaftesten Gefühl der Freiheit, wegen der Reaction der noch ungeklärten Meinungen nicht zu Stande bringen konnte, das hat 1867 mit strenger Consequenz und ohne Bedingung und Clausel zu Ende geführt. Die Parteien einigten sich, damit keine die andere in Bezug auf die Pflichten der Humanität und des Rechtsgedankes überflügeln; sie einigten sich, damit keine etwas Anderes gebe, als das Beste, was sie schuldig ist, nämlich: die volle politische Gleichberechtigung der ihrer Religion wegen außerhalb der Wälle der Verfassung gelassenen Israeliten.

Die Abstimmung erfolgte durch Aufstehen, und nur ein Abgeordneter blieb sitzen. Wir adten die individuelle Selbstständigkeit, können aber gleichwohl unsere Freude nicht verbergen, daß er nicht unserer Partei angehöre.

In England, wenn von der Ausdehnung des Wahlrechtes ernstlich die Rede ist, pflegt man sofort zu untersuchen, was für Einfluß die neuen Wahlen auf die alten Parteien ausüben werden.

Wir wußten, wie viel Bitterkeit, welche Erniedrigung unsere Israeliten bisher bewogen, sich cosmopolitischen Gefühlen zuzuwenden, und nur in dem allgemeinen Humanismus die moralische Befriedigung zu suchen, nach der jedes erle Gemüth strebt. Haben aber nicht die kritischen Tage unseres Vaterlandes gezeigt, daß sich die Israeliten demnoch eng an unsere Sache angeschlossen? 48 befreite das Volk und nahm es in die Wälle der Verfassung auf. Es gewährte einen großen Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten denjenigen Bürgern, die christlichen Glaubens waren, an dem Schicksale der Juden aber hat es nichts geändert. Und gleichwohl — führte sie nicht der Patriotismus ohne Klage und ohne Vorwürfe auf die Schlachtfelder, wo wir gebuldet? Und trugen sie nicht zur Förderung unserer Interessen bei, welche sie, angeichts der Exklusivität ihrer Stellung, ohne Gewissensbisse verleugnen durften? Außer der Anerkennung der Anforderungen der menschlichen Würde waren es diese Einbrüche, die wesentlichen Einfluß nahmen, daß — ungeachtet der in manchen Gegenden unseres Vaterlandes noch nicht ausgestorbenen Vorurtheile — wir unseren Mitbürgern mosaischen Glaubens so einstimmig Gemüthung gaben, wie dies in der Geschichte der parlamentarischen Diskussionen nur selten zu finden.

Heute können wir vor Allem mit stoischem Selbstgefühl sagen, daß innerhalb der weiten Grenzen unseres Vaterlandes kein Unterdrückter mehr ist.

Der gewesene Honvédgeneral Vetter veröffentlicht im „Hon“ einen Artikel über die Erziehung von Honvéds von der Geburt angefangen, bis zum Eintritte in die nationale Armee.

Verfaßt verlangt, daß in frühesten Kindheit schon in die Brust des Kindes Vaterlandsliebe und Muth gepflanzt werden müsse; daß in dem Knaben, wenn er die Schule besucht durch Turnen und „Rechten mit leichten Holzstäben“, so wie durch äußere Mittel (als Tragen eines Tornisters statt der Schultasche, einer Uniform am Sonntage) der militärische Geist geweckt werden müsse.

In den Mittelschulen sollten den Jünglingen Gewehre gegeben werden, und sich dieselben unter Führung ihrer Lehrer in Schützencompagnien theilen.

Wenn der Staat dies unterjüge, würde alsbald jeder in das Heer eintretende Jüngling diejenige militärische Verübung besitzen, um binnen einigen Wochen ein vollkommen selbstthätiger Soldat zu sein.

Die Errichtung und Beibehaltung von eigenen Militärschulen widerräth Verfasser; es sei zweckmäßiger, die Kriegswissenschaften an den höheren Schulen durch Privatdocenten vorzutragen, gleichwie dies in England geschehe. Diejenigen jungen Officiere, die besondere Lust zum Kriegsfache hätten, könnten, nachdem sie — etwa in 18 Wochen — den Dienst aller drei Waffengattungen practisch durchgemacht, einen einjährigen Cours in den höheren Kriegswissenschaften durchmachen. (Für die Ausbildung von Officieren, die nicht in den Generalstab gehören, sei der vorerwähnte Cours von sechs Monaten genügend) und sich dann einer Prüfung vor einer Militär-Commission unterwerfen.

Da in Zukunft die zahlreichen Pensionen überflüssig sein würden, indem die Mehrzahl der jungen Officiere nach kurzer Dienstzeit austreten und zu einem bürgerlichen Gewerbe greifen möchte, könnte den wirklich unterstützungsbedürftigen, verläumtelten oder greisen Pensionären die volle Pension gewährt werden.

Wer über die Richtung unserer neueren Bestrebungen ein unbefangenes und gerechtes Urtheil fällen will, — so beginnt heute ein Leader des „Napló“ — der darf nicht vergessen, daß heut zu Tage die Industrie und der Verkehr, die Verwerthung der Arbeit, mit einem Worte der allgemeine Wohlstand den Ausdruck der Lebensfähigkeit eines Staates bildet. Die Unabhängigkeit der Nationen werde eben so sehr durch die Vernachlässigung der Industrie und des Verkehrs, als durch die Rechtspreisgebung gefährdet, und es sei unstreitig einer der Hauptfehler der früheren Regierung gewesen, daß sie es veräuhten, den Einfluß der Industrie und des Handels auf das Staatsleben zu berücksichtigen.

In dieser Beziehung habe Ungarn bisher ein todttes Capital gebildet, das aber endlich verwerthet werden müsse. Es müsse daher ein Ausgleich angebahnt werden, der Ungarn die Lage setze, seine materiellen Interessen zur Entfaltung zu bringen und das Gefühl dieser Nothwendigkeit hat im Unterhause bei Gelegenheit der Diskussion über den

Handelsvertrag Ausdruck gefunden. Es werden wohl Viele sagen, Ungarn sei so sehr zurückgelassen, daß es nicht im Stande sein werde, mit den Völkern zu concurriren, die auf dem Gebiete der Industrie und des Handels so weit fortgeschritten; abgesehen davon, daß man Ungarn in Beziehung auf die wichtigsten Theile seines Handels keine Concurrenz bieten könne, so würde ein solcher Zweifel verrathen, daß man kein Vertrauen zur Lebensfähigkeit der Nation besitze. Nothwendig sei bloß, daß Ungarn nicht in der Entfaltung seiner Kräfte gehemmt werde, und daß wir uns nicht in Träumereien über unsere Lage wiegen.

Csernátony droht der „Wiener Regierung“ damit, daß endlich doch die Zeit kommen könnte, wo Graf Andrássy es nicht mehr wagen dürfte, mit ihren stets sich erneuernden Forderungen vor den Reichstag zu treten, und daß dann „schwere Zeiten über Oesterreich hereinbrechen müßten.“

* Wien, 22. December.

Die neue Verfassung ist eine Thatfache. Gestern noch hat der Kaiser dieselbe vollzogen, und heute sind im Reichsgesetzblatte jene sechs Staatsgrundgesetze, wie sie aus den Beratungen des Reichsrathes hervorgegangen sind, erschienen, welche zusammen fortan unsere Verfassung ausmachen. Diese sechs Gesetze sind:

- 1. das Staatsgrundgesetz über die Reichsvertretung,
2. das Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger,
3. das Staatsgrundgesetz über die Einsetzung eines Reichsgerichtes,
4. das Staatsgrundgesetz über die richterliche Gewalt,
5. das Staatsgrundgesetz über die Ausübung der Regierungsgewalt,
6. das Gesetz über die allen Ländern der österreichischen Monarchie gemeinsamen Angelegenheiten und die Art ihrer Behandlung (Delegations-Gesetz).

Ein gleichzeitig publicirtes siebentes Gesetz enthält die Bestimmung, daß diese Staatsgrundgesetze sogleich mit dem heutigen Tage in rechtliche Wirksamkeit treten, und demgemäß haben den auch die beiden Häuser des Reichsrathes ehe ihre bis zum 29. Januar währende Vertagung ausgesprochen wurde, von der neuen Verfassung Besitz ergriffen. Denn es ist auf Grund derselben geschehen, daß der Reichsrath nunmehr seine Präsidenten selber wählte, und weiter ist daraufhin die Delegationen gewählt, sowie die Steuerbewilligung für die ersten drei Monate des nächsten Jahres ausgesprochen worden. Da der ungarische Landtag auch noch die letzte streitige Bestimmung des Staatsschuldengesetzes über die schwebende Schuld in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Reichsrathes annehmen, so sind nun auch das Quotengesetz und das Staatsschuldengesetz perfect und damit diese Aunere unserer Verfassung rechtsgültig abgeschlossen.

Das neue Ministerium, welches berufen sein wird, als das erste in Gemäßheit dieser Verfassung ins Amt zu treten, ist noch nicht gebildet. Die Liste, mit dem Fürsten Auersperg an der Spitze, mit Giskra als Minister des Innern, Herbst als Minister ohne Portefeuille, Brestel als Finanzminister, Berger als Justizminister, Hasner als Unterrichtsminister, Winterstein als Handelsminister, dem Grafen Taaffe als Minister für Landesverteidigung und Polizei, und endlich mit dem Grafen Alfred Potocki als Ackerbauminister — diese Liste steht auch heute noch als die letzte, aus der parlamentarischen Verabredung hervorgegangene Combination auf der Tagesordnung. Die Verhandlungen darüber sind eist im Zuge, und man wird scheinlich früher als in den Tagen unmittelbar nach dem Weihnachtseste eine Entscheidung haben. Die Chancen für diese Liste sind unbestritten günstige, und ihre Verwirklichung wird vermuthlich noch vor Neujahr eine historische Thatfache geworden sein. In der Zusammenfassung des Reichsministeriums: Beust, Jechn und Bede soll zunächst eine Veränderung noch nicht eintreten. Die Eröffnung der ersten Delegations-Session soll in Wien am 10. Januar vor sich gehen; der Reichsrath setzt, wie gesagt, seine Session am 29. Januar fort, und die Landtage dürften scheinlich früher als in vier Monaten einberufen werden.

Neuestes.

Wien, 24. December. Die „Wiener Abendpost“ bemerkt, daß die Bemühungen zur Zustandbringung eines Ministeriums, wenngleich die Entfernung mehrerer Theilnehmer davon abgesehen, eifrig fortgesetzt werden.

Berlin, 24. December. Der „Staatsanzeiger“ erklärt amtlich, daß die von Korbéguen vorgelesene Behauptung des böhmisches Journals „Finance“ im Ganzen wie Einzelnen in Bezug auf jedes genannte Blatt und auf jeden Theil der angegebenen Summe unwar ist.

Köln, 24. December. Der „Rheinischen Zeitung“ wird aus Paris geschrieben: Gutunterrichtete Florentiner Berichterstatter wollen wissen, daß die Wechselbeziehungen zwischen Italien und Preußen keineswegs danach angethan seien, um den Abschluß eines Schutz- und Trugbündnisses als wahrscheinlich erscheinen zu lassen; Graf Menabrea hege weit eher gegen Oesterreich als gegen Preußen Sympathien. Italien proponirte Frankreich, zum Behufe der Wiederherstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses feierlich vor ganz Europa die Erklärung abgeben zu wollen, daß es im Falle eines etwa bevorstehenden Krieges unter allen Umständen neutral bleiben wolle.

Stuttgart, 24. December. Gestern Abends wurde der Entwurf, betreffend die Revision der Verfassung, bei der Ständeversammlung eingebracht; ferner sollen heute noch, wie die Blätter melden, folgende Gesekentwürfe an die Stände gelangen: über das revivirte Wahlgesetz, das allge-

Abonnement auf die „Uradrucker Zeitung“. Prämmerations-Preis: für Arad mit täglicher Zustellung ins Haus: ganzjährig 14 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. 20 kr. Für Auswärtige mit täglicher Postversendung: ganzjährig 16 fl., halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl., monatlich 1 fl. 40 kr. Wir erlauben uns hiermit zur Erneuerung, respective zum Eintritt zur Prämmeration höflich einzuladen, indem wir gleichzeitig die Bitte aussprechen, die Prämmeration um so gewisser noch im Laufe dieses Monats gütigst veranlassen zu wollen, als wir zum Beginn des neuen Gemeinjahres...



meine directe Wahlrecht mit geheimer Abstimmung und über die Organisation der inneren Departements.

Stuttgart, 24. December. Nach dem „Staatsanzeiger“ ist der Hauptinhalt des bei den Ständen eingebrachten Verfassungsgesetz-Entwurfes folgender: Eine Landesversammlung nach den Bestimmungen vom Juli 1849 ist unmöglich. Der Boden der bestehenden Verfassung ist zum Ausgangspunkte zu nehmen. Der Landesvertretung wird die Initiative für die Gesetzgebung eingeräumt. Das Zweikammersystem wird festgehalten. Die Wahlen sind direct und geheim. Außer den Bezirks-Abgeordneten werden noch 24 von den Steuerpflichtigen gewählt, die wenigstens hundert Gulden Steuer entrichten. Vier Vertreter der protestantischen Kirche werden von der Landesynode und zwei für die katholische Kirche vom Dom- und Landescapitel gewählt. Die erste Kammer behält die Mitglieder des königlichen Hauses, der Landes-Universität und drei Vertreter beider Kirchen als Mitglieder bei. Acht Mitglieder werden von Kreisversammlungen gewählt und zehn vom Könige ernannt. Den bisher lebenslänglichen Mitgliedern bleibt der Sitz gewahrt. Der Landespräsident kann seinen General-Vicar abberufen.

Saar, 24. December. Der „Staatscourant“ bringt eine königliche Verordnung, welche die Generalstaaten mit nächstem Freitag schließt und die Minister des Innern und der Finanzen mit der Vollziehung des Schlußactes beauftragt.

Florenz, 24. December. Nach einem Gerüchte nahm der König die Demission des Ministeriums an und beauftragte Menabrea mit der Bildung eines neuen Cabinetes.

Florenz, 25. December. Es verlautet nichts Positives über die Cabinetbildung. Menabrea dringt in Einige seiner Collegen, im neuen Cabinet zu bleiben.

Paris, 24. December. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Gladstone und Carnier-Pagés nehmen in der Special-Debatte des Armeegesetzes das Wort.

Staatsraths-Präsident Rattich sagt, der Bericht über die Finanzlage, welcher demnächst erfaßt werden wird, werde für 1867 ein auf achtundzwanzig Millionen geschätztes Plus gegen 1866 ergeben.

Marshall Niel sagt, das Armeegesetz werde nur eine Mehrausgabe von 11 Millionen erfordern.

Das Amendement Gladstone wurde verworfen.

Hierauf entwickelt Gladstone seine Amendements.

Paris, 24. December. Die „France“ dementirt die Nachricht von dem angeblichen Abschlusse einer Zoll- und Militär-Convention zwischen Preußen und Belgien.

Der „Standard“ sagt, bei der gestrigen Unterredung zwischen Marquis de Moustier und dem Grafen v. B. Goltz habe es sich einzig und allein um die Conferenzfrage gehandelt.

Dasselbe Blatt meldet, General Menabrea habe die Mission angenommen, ein neues Cabinet zu bilden.

Bukarest, 26. December. Laut eingelangten Berichten sind die Wahlen des dritten und vierten Collegiums beendet, die Liberalen siegen. Heute beginnt die Wahl des zweiten Collegiums.

Petersburg, 24. December. Ein kaiserlicher Befehl ordnet an, daß das kaiserliche Manifest und der kaiserliche Befehl vom 24. October 1866 und 17. Mai 1867, betreffend die Amnestie der Polen, sich nicht auf die im Auslande Flüchtlinge und jene Polen erstrecken sollen, welche am letzten Aufstande theilgenommen.

Petersburg, 26. December. Der „Russische Invalide“ sagt betreffend der diplomatischen Correspondenz: Ruß-

land stellte mit besondrer Deutlichkeit die orientalische Frage auf, so daß die schnelle Lösung derselben bevorsteht. Die Nachricht wegen einer abzuschließenden russischen Anleihe im Betrage von 200 Millionen sei unbegründet.

Constantinopel, 24. December. Der „Servant Herald“ kündigt die Veröffentlichung eines Firmans an, welches auf Anrathen des französischen Botschafters Bourée, die Gründung einer Militär-Winterschule anordnet. Die Schule wird unter die unmittelbare Gerichtsbarkeit des Groß-Beizers gestellt werden. Gerüchtweise sollen deshalb Cabinets-Differenzen entstanden sein, in deren Folge Mehemed Nuchty Pascha seine Demission gegeben hätte. Als dessen Nachfolger werden der Gouverneur von Bagdad, Namik Pascha oder Niza Pascha genannt.

Antike

Das Amtsblatt veröffentlicht folgenden Erlaß des Landesverteidigungs-Ministeriums an sämtliche Jurisdictionen:

Mit Bezug auf den diesseitigen Erlaß vom 11. September, Z. 14,014, wonach die Beschaffung der Antrags- und Mentions-Erfordernisse der k. k. Armee auf Grund der von Sr. k. apostolischen Majestät genehmigten Lieferungsweise, ohne Dazuthun der k. k. Mentionscommission, bloß durch den Privatverkehr auf dem Wege ordnungsmäßiger, auf mehrere Jahre abzuschließender Lieferungsverträge vermittelt werde, wird die Jurisdiction verständigt, daß, nachdem die bisher diesbezüglich erfolgten Angebote so ungünstig waren, daß sich diese Lieferungsart sowohl in finanzieller als militärischer Beziehung als unmöglich erwiesen, Se. Majestät mit a. h. Entschliebung vom 2. December anzuordnen geruhete, daß die Erfordernisse der k. k. Armee für das Jahr 1868 in der bisherigen Weise unter Mitwirkung der k. k. Monturscommissionen durch Entgegennahme von Angeboten beschafft werden mögen, welche in kürzester Zeit auf dem Wege der amtlichen Blätter werden kundgegeben werden.

Zur Frage der Transportcalamitäten.

(P. I.) **Wett, 24. December.** Etwa dreißig hervorragende Firmen des hiesigen und des Arader Plazes haben gestern eine Petition an das ungar. Communicationsministerium gerichtet, deren wesentlichen Inhalt wir in Folgendem veröffentlichen:

„Es ist eine allgemein anerkannte und auch bereits von Seite des hohen Abgeordnetenhauses gerügte Thatsache, daß die Getreidebeförderungen auf unseren Bahnhöfen mit mannigfachen Hindernissen zu kämpfen haben, und wollen die ergebnis Günstigsten ein hohes Ministerium durch deren namentliche Aufführung nicht ermüden, sondern nehmen sich lediglich die Freiheit, den gravierendsten Punkt hervorzuheben, daß das Getreide in der jetzigen Saison den Unbilden der Witterung ausgesetzt, ja sogar dem Verderben nahe gebracht wird. Wir erlauben uns demnach folgenden Vorschlag einem hohen Communicationsministerium zur geneigten Inbetrachtung vorzuschlagen zu empfehlen.“

Durch Facten ist es erwiesen, daß die Bahngesellschaften ihren Verpflichtungen zur Beförderung von Getreidebeförderungen zumeist deshalb nicht gerecht werden können, weil die Beförderung von einzelnen Stationen nach Maßgabe der momentan vorhandenen Waggons stattfindet, was in dem einen Falle zur Folge hat, daß nach gewissen Stationen wochenlang keine leeren Waggons kommt, und in dem

anderen, daß sich die nach Best bestimmten Waggons derart anhäufen, daß in der Station Szeged 10, 12 und auch mehr Züge beladen stehen und nicht nach Best weitergeleitet werden können. Dies geschieht, weil keine Ordnung in die Sache gebracht ist, und um diese zu erreichen, erbitten wir das energische Einschreiten und die gütige Intervention eines hohen Communicationsministeriums. Wir erlauben uns diesbezüglich zu proponiren, das hohe Communicationsministerium möge bestimmen, daß täglich acht directe Getreide-Zugszüge nach der Station Best gebracht werden, wovon vier auf die Reuten der Staats- und vier auf die der Theißbahn entfallen, und wäre das entfallende Quantum täglich von anderen Stationen der betreffenden Linien der Actienmetall nach zu verladen. Diese Zugszüge hätten die directe, von keinem was immer für Namen habenden Hinderniß beengte Verbindung mit Best aufrecht zu erhalten, und ist hiemit keineswegs das verlangt, was nicht in der Macht der beiden Gesellschaften zu leisten liegt, während dem Handelsstande der nicht zu unterschätzende Verlust geboten ist, seine Waaren in einem zu berechnenden Zeitraum zu empfangen, was unter den jetzigen Verhältnissen keineswegs der Fall ist. Die Zugszüge der Theißbahn, welche ebenso wie die der Staatsbahn die directe Reute nach Best ohne Aufenthalt in Szeged nehmen würden, fänden in gleichem Maße Beförderung, und für die Direction dieser Gesellschaft würde die Einrede entfallen, durch die Manipulationen der Staatsbahn bei ihren Transporten gehindert zu sein.

Ein hohes Communicationsministerium geruhe ferner dahin zu wirken, daß sowohl die Staats- als die Theißbahngesellschaft einen ihrer Beamten mit der Ueberwachung dieser Züge betraut, welcher im Einvernehmen mit dem Handelsstande die bezüglichen Operationen zu leiten hätte. Wir erlauben uns hier, nicht sowohl in unserem, als im Namen des ganzen Handelsstandes die Bemerkung, daß sich jede der nach Best expedirenden Parteien in diesem Falle die Zuteilung von offenen, wenn auch Schotterwaggons, gefallen ließe, die ja doch im kürzesten Falle 24 Stunden nach vorgenommener Verfrachtung in Best sein müßten, und wäre das Interesse der Bahngesellschaften hiedurch nicht nur nicht geschädigt, sondern durch kontinuierliche Benützung der Schotterwaggons noch besser gewahrt, da die geschlossenen Waggons für fernere Reisen reservirt bleiben könnten. Es würden sich ferner die Empfänger der an den Theißbahnstationen aufgegebenen Waaren verpflichten, das anlangende Getreide sofort zu beziehen und nicht einmal die ganze dreitägige freie Lagerzeit zu benützen.

Wir bitten ein hohes Communicationsministerium wolle diesen Vorschlag zu seinem eigenen machen, und die betreffenden Bahngesellschaften vermögen, denselben ehebaldigst zur Wirklichkeit werden zu lassen.

Es scheint uns ein Verdienst dieser Petition zu sein, daß sie aus der Negation heraustritt und einen positiven Vorschlag enthält. Was nun diesen selbst betrifft, so halten wir ihn für practisch und durchführbar; glauben deshalb auch, daß das Communicationsministerium gern bereit sein wird, für dessen Durchführung einzutreten. Im Interesse der Sache würde es sich wohl empfehlen, wenn an den diesbezüglichen Verhandlungen zwischen dem Ministerium und den Bahnen auch einige der Einreicher der Petition theilnehmen. Es würde das durch Klärung der Ansichten eine raschere Erledigung zur Folge haben, — auf die es doch sehr ankommt. Hoffentlich erfahren wir bald ein günstiges Resultat in dieser wichtigen Angelegenheit.

Wunderkinder.

Pariser Restaurants.

Wir wählen, um einen Blick hinter die Coullissen eines Pariser Küchenkünstlers zu werfen, einen Augenblick der Ruhe, die Stunde nach dem Diner. Mitten ins Feuer der Action zu gerathen ist nicht gerathen, man ersticht in der furchtbaren Hitze, verliert das Gehör bei dem Geschrei und dem Dröhnen des Sprachrohrs, wird von den weißen Teufeln dieser Hölle herumgestoßen, die von einer Pfanne zur andern laufen.

Alle Küchen sind gleich; die Mitte füllt ein großer Herd, auf welchem sechs bis acht Bratpfannen durch einen Mechanismus in Bewegung gesetzt werden. Ober dem Herde mit seinen Röhren, Köfen und Feuerlöchern hängen mindestens achtzig Casserole aus glänzendem Kupfer in allen Formen. Man pfanne nicht über diese Anzahl, es ist nur die Hälfte. Jede Küche hat eine doppelte Batterie, eine ist in Verwendung, die andere wird inbessen neu verzinnt, alle acht Tage wird gewechselt.

Der Dienst beginnt, Jeder ist auf seinem Posten, überall Feuer! Plaz dem Ober-Chef, dem Großmeister. Er überwacht Jeden bei der Arbeit, er kostet jedes Gericht, weiß es zurück oder gibt das fehlende Gewürze, er überblickt Alles und sein Sprachrohr kommt nur selten von den Lippen. Nichts entgeht ihm, selbst nicht der Bewegene, der sein weißes Käppchen bei der Arbeit ablegt, oder sein Haar nicht mindestens alle vierzehn Tage schneiden läßt. Da, der arglose Gast kann weit eher in einer bürgerlichen Küche ein Haar finden, als in der eines Pariser Restaurants.

Der Chef hat einen Antheil am Geschäft, einen festen Gehalt und erhält eine Neujaars-Gratification. Alles zusammen genommen mag er auf 4000 Francs stehen.

Seinen Befehlen untergeordnet sind die chefs de partie, deren Jeder zwei bis drei Gehilfen hat.

Der Rotisseur (Gehalt 1800 Francs.) hat das Braten, Schmoren und Köfen zu bewachen.

Der Entremétier (Gehalt 1800 Francs.) liefert die Suppen und die süßen Zwischenspeisen.

Der Saucier (Gehalt 2000 Francs.) ist die wichtigste Person, er ist der Künstler des Hauses, auf seine Kenntnisse, auf seine glückliche Hand kommt Alles an.

Der Legumier. (Gehalt 1800 Francs.) Sein Name, „der Gemüsemann“, deutet die Richtung seiner Thätigkeit an. Die Trüffel gehören jedoch nicht in sein Reich, sie stehen unter der Verwaltung des ersten Chefs, der sie nach Bedarf austheilt, und sie selbst in der Schüssel nicht aus den Augen läßt.

Der Chef der Speisekammer (Gehalt 2000—2400 Francs.) hat einen Vertrauensposten. Die Leichtigkeit, sich ein Profitchen zu machen, ist allzugroß. Er herrscht in einem Saale neben der Küche, wo auf durch Eis kühl erhaltenen Steinplatten das Fleisch und die Fische aufbewahrt werden. Er folgt das verlangte Fleisch aus, schneidet und richtet das Stück her, indem er das überflüssige Fett entfernt. Er hat auch die kalte Küche unter sich, kalte Braten, kaltes Geflügel etc., und hat auch für die „Socleten“ zu sorgen, für die Verzierung der Schüsseln mit Gelatine, Eiern, Gurken, Aspik etc. In großen Etablissements beträgt der Verbrauch täglich bis drei Centner. Der große Fleischverbrauch sichert dem Restaurant bedeutende Nachlässe. Er bezieht z. B. das Fleisch zu 1 Franc. 90 Cents, bis 2 Francs. 10 Cents., das sonst 2 Francs. 60 Cents. bis 3 Francs. 50 Cents. das Cilegramm kostet. Ueberdies nimmt der Fleischher die „parure“, das wegggeschchnittene Fett, zu 75 Cents. das Cilegramm zurück, das er den Seifensiedern verkauft.

Die Küchengehilfen haben einen monatlichen Gehalt von 40—70 Francs., außerdem theilen sie den Erlös aus dem „Bijou“.

Das „Bijou“ besteht aus den Ueberbleibseln, dem Abhub, Resten von Fischen, Geflügel, Pasteten: Alles wird in Kübeln aufgesammelt und von den Pariser „Schmankwäberin“ zu 4—7 Francs. der Kübel gekauft. Am anderen Morgen prangen die Reste, sorgfältig zugestuzt, die besten Stücke sofort auf Teller ausgelegt, auf dem Markt St. Honoré und laden die Käufer und Kunden.

Die Knochen werden abgefordert verkauft. Sie vereinigen sich später mit den „Kreben“, den verschmähten Resten des „Bijou“ Nichts geht verloren.

Man beschuldigt die Pariser Köche, daß sie „Naschmäuler“ sind. Bedenkt man jedoch, unter welcher peinlichen Verhältnissen sie hantieren, wird man sie entschuldigen.

Die Ziegelöfen haben allenthalben dem gußeisernen Herd weichen müssen. Diese strömen einen Grad von Hitze aus, der die Brust und folgerichtig auch den Magen angreift, denken wir uns noch, daß es Sommer ist, und etwa zwanzig Gasflammen in der Küche brennen, so wird man es begreiflich finden, daß der Mann am Herde das zu ersetzen sucht, was die übermäßig hohe Temperatur ihm durch die Poren jagt.

Wir können aus der Küche nicht scheiden, ohne des bescheidenen Beamten, des Geschirrwäschers zu denken. Der Unglückliche hat neben der Hitze, welche die Anderen heimsucht, auch noch das Bergnügen, die aus seinem Waschfaß aufsteigenden glühendheißigen Wasserdämpfe zu schlucken. Nennen wir ihn einen armen Teufel, so bezieht sich dies durchaus nicht auf seine pecuniäre Stellung, denn diese ist gut. Er bezieht monatlich 40 Francs., und besitzt nebenbei eine

eigenthümliche Erwerbs-Quelle. Auf dem heißen Wasser, in welches er seine Zeller taucht, bildet sich eine Fettschicht, die er abschöpft und in Fässer sammelt, die er zu 18 bis 22 Francs. verkauft. Er füllt monatlich 10 bis 15 Fässer, sein Einkommen ist also dem eines Divisions-Chefs in einem Ministerium gleich. Aber das einträgliche Geschäft ist nicht lange zu erhalten, kaum zwei Jahre lang widersteht die stärkste Brust dieser Hölle Temperatur.

Im Laboratorium finden wir den chef-fourmier, den Ober-Kellner. In dessen Departement gehört gar mancherlei. Er bezerzt den Caffee, die Chocolade, die gefotenen Eier, Gefornes und alle Arten Getränke, namentlich den Eierpunsch, und die in dieses Genre einschlagenden Compositionen. Er hat einen Antheil am Geschäft und ein nicht unbedeutendes Profitchen am Einweiß, das er den Maccaroni-Fabrikanten verkauft.

Nun gelangen wir jedoch zu der wichtigsten Person im Status. Es ist der Oberkellnermeister. Von seinen Kenntnissen, seiner Redlichkeit hängt die Ehre des Hauses ab. Er hat Geschäfts-Antheile, fixen Gehalt, und den Vortheil den er aus dem Verkaufe nicht maßhaltiger Flaschen, leerer Fässer und Champagner-Körbe zieht. Als Vertrauensmann führt er meistens die Caffe über die gemeinschaftlichen Einkünfte des ganzen Personals.

Wir haben diese Schilderung gebracht, um nur einen kleinen vergleichenden Blick auf unsere Gasthaus-Misere zu werfen.

Einen eigenen Braten-Intendanten, einen Saucen-Commissär, einen Gemüsekünstler, einen Suppen-Meister, wo finden wir diese?

Unsere Suppen sind erbärmlich und leiden an einem schrecklichen Mangel an Abwechslung.

Unser Rindfleisch ist ausgegottet bis zur Unkenntlichkeit, unsere Beefsteaks und „Schneigel“ sind meist im ersten Verkohlungs-Stadium. Unsere Saucen beschränken sich auf eine weiße, und auf eine schwarze, unsere Gemüße sind haltlose, mit sich zerfallene Brühen. Unsere Speisezetteln leiden an einer unerträglichen Monotonie. Es gibt Ausnahmen, aber diese Ausnahmen sind in der Regel so theuer. Der Restaurant bei uns müßte erst geboren werden, der das Menu des Café de Paris, das täglich der „Figaro“ anzeigt, um 5 Franken (2 fl. 20 fr.) herzugeben sich entschließen könnte. Dann haben wir nur selten Köche mit weißen Klappen und kurzgeschnittenen Haaren, dafür haben wir Köchinnen mit und ohne Chignons, deren Commando kein Chef, sondern die Frau vom Hause führt, die in der Küche, den Gästen weithin sichtbar, thronet, als Musterprobe ihrer trefflichen Küche, fett, dick, zweischläfrig — aber höchst sauber!

Arad, 27. December.

Von Seite des l. Stadthauptmannamtes erhalten wir folgenden Ausweis zur Veröffentlichung zugesendet:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Frau Fr. v. Hendrey jun., Cäcilie Strasser, B. Cohn, Elise Barth, Carolina Frank, N. Rabdebs, S. Gref.

Ferner Herr Franz Pásthory 9 Hemden, 9 Paar Fußsocken; Frau Barbara v. Varjasz 1 Bettuch, 1 Hemd; Frau S. v. Varjasz 2 Postüberzüge, 1 Frauenhemd; Frau Eleonore Gálinski 1 Frauenhemd, Frau Katharina B. ein Winterkleid und einen Kinderrock; Herr Moriz Flesch 2 Hemden, 1 Paar Fußsocken, 2 Sacktücher.

Indem für diese edlen Spenden der innigste Dank hiermit ausgesprochen wird, ersucht der Gefertigte das geehrte Publikum um weitere gütige Beiträge.

Arad, 27. December 1867.

Johann Papp, Stadthauptmann.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 27. December. Laut einer uns von Seite der l. Szolnoker Oberingenieur-Abtheilung der k. k. priv. Theisenbahn auf telegrafischem Wege zugekommenen Mittheilung sind nun alle Linien der Theisenbahn von den Schneeberuhungen bereits gereinigt und fahrbar gemacht.

In der Szegediner isr. Gemeinde bildet sich ein Verein zur Verbreitung nützlicher Bücher unter den ungarischen Israeliten. Die genannte Cultusgemeinde hat den Magistrat für unentgeltliche Ueberlassung einer kleinen Grundparzelle, welche sie von der Stadt zur Erweiterung des Baugrundes ihrer Mädchenschule käuflich an sich bringen wollte. Der „Egyetemesi Kör“ hat sich unter dem Titel „Szabadunk“ ein Organ gegründet, das unter der Leitung Georg Klapka's und unter der verantwortlichen Redaction des bekannten Journalisten Ludwig Urváry von Neujahr ab erscheinen wird. Aus dem mit vielem Schwung verfassten Programm theilen wir folgende wesentliche Stellen mit: „Der Zielpunkt unserer Bestrebungen wird der nationale Fortschritt sein. Das Jahr 1848 hat einen großen Theil unserer Verfassung in demokratischer Richtung reformirt, unser ist die Aufgabe, — die Reformen zu Ende zu führen. Wir stehen daher jedem Vorurtheile kampfbereit gegenüber, und werden die Ideen der Rechtsgleichheit, der ausnahmslosen Freiheit, so auch der politischen und religiösen, wie auf dem socialen Gebiete gegen jeden Angriff verteidigen, möge derselbe nun von oben oder von unten kommen.“

Wie „Hírnet“ berichtet, haben die in den Kirchen Pest-Diens von den Damen der hohen Aristocratie veranstalteten Sammlungen zu Gunsten des heil. Vaters bisher, die schon zum Vorhinein versprochenen Summen ausgenommen, beläufig 18,000 Francs eingetragen. Als Curiosum wird in einer Leobenburger Correspondenz des „Hon“ die Thatsache mitgetheilt, daß ein Großpäpster, der durch den Bezirks-Oberstuhlrichter eine Gemeinde zu einem Brückenbau auf einer Nebenstraße verhalten wollte, welchen zu leisten die Gemeinde nie verpflichtet gewesen, weshalb auch der Oberstuhlrichter sich diesem Ansuchen widersetzte, die Brücke durch seinen Verwalter bauen und daneben eine Tafel aufrichten ließ mit der Aufschrift: „Ueber diese Brücke darf Jedermann fahren, nur nicht der Bezirks-Oberstuhlrichter.“ Die Comitatsbehörde, meint der Correspondent, werde jedoch dem Päpster diese Verhöhnung ihres Beamten nicht ungestraft hingehen lassen.

(Ungarischer Studentenclubb.) Man berichtet aus Wien vom 22. d.: Vor einigen Wochen constituirte sich hier ein Clubb ungarischer Studirender, welcher den Zweck verfolgt, in wöchentlichen Zusammenkünften zu discutiren. Den Jüngern der Wissenschaft ist daher Gelegenheit geboten, sich in parlamentarischer Beredtsamkeit zu üben. Der Clubb, welcher den Namen „ungarischer Universitätsclubb“ (egyetemi magyar clubb) führt, zählt bereits eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern. Bemerken wollen wir noch, daß das Duell entschieden verpönt ist, und daß das Abzeichen in einem weißen Brustbande mit dem ungarischen Wappen besteht.

Aus Wien wird uns geschrieben: Vorige Woche fand im Concertsaale des Hof-Pianoforte-Versertigers Herrn Friedrich Ehrbar eine von Dr. Fogler zu Gunsten des Freiligrath-Fondes arrangirte Academie statt, die recht gut besucht war. Die Ausführung des sehr interessanten Programms war den besten Händen anvertraut. Den größten Erfolg errangen die Herren Fogler und Hoffmann und Fr. Florian. Die zuletzt genannte Dame, nebenbei bemerkt, eine vortreffliche Pianistin, spielte auf einem durch Fülle und Schönheit des Tones ausgezeichneten Ehrbar'schen Flügel.

Handels- und Börsennachrichten.

U. L. Pest, 26. December. In Getreide war heute die Stimmung eine recht feste, namentlich zeigten unsere Wählen gute Kauflust und waren gern bereit, vorgestrige Preise anzulegen; doch begegneten sie keineswegs einer gleichberechtigten Theilnahme der Cigner, größere Partien zu den bestehenden Preisen abzugeben, durch welchen Umstand das Geschäft in seiner Entwicklung gehemmt wurde.

Wien, 24. December. Spiritus. In unserer abgelaufenen Berichtswoche stagnirte das Spiritusgeschäft in auffallender und ungewöhnlicher Weise, und die wenig veränderten Preise geben davon Zeugniß. Wir können uns daher für

heute um so kürzer fassen, da wir keine Tendenz nach irgend einer Richtung hin anzudeuten haben. Die Zurückhaltung der Speculation bei beschränktem Vorräthen und gestörten Zufuhren, welchen die erwähnte Geschäftslosigkeit beizumessen ist, konnte keine Bewegung im Preise bringen. Selbst der heran-nahende Ultimo bleibt ohne Einfluß, und notiren wir prompte Waare: Frucht- oder Kartoffelspiritus 57 1/2—57 1/4 fr., Melassen-spiritus 57—57 1/4 fr. per Grad.

Köln, 23. December. Getreidemarkt. Weizen behauptet, loco 9 Thlr. 15 Sgr., per Jänner 9 Thlr., per März 9 Thlr. 8 Sgr., per Frühjahr 9 Thlr. 10 1/2 Sgr., Roggen still, loco 8 Thlr., per März 8 Thlr. 1 1/2 Sgr., per Mai 8 Thlr. 2 1/2 Sgr. Del flau, loco 12 1/2 Thlr., pr. Frühjahr 12 1/2 Thlr. Spiritus flau, loco 24 Thlr.

Berlin, 23. December. Getreidemarkt. Weizen per December 86 1/2, per December-Jänner feht, per Frühjahr 89, Roggen per December 72 1/2, per December-Jänner 72 1/2, per Frühjahr 73, Hafer per December 32 1/2, per December-Jänner feht, per Frühjahr 33 1/2, Gerste 48—58, Del per December 10 1/2, per Frühjahr 10 1/2, Spiritus per December 19 1/2, per Frühjahr 20 1/2.

Paris, 23. December. Weizenmarkt. Fr. 91.25, per Jänner Fr. 90.50, per 4 Monat Fr. 90.

Marseille, 23. December. Getreidemarkt. Markt ruhig, Einfluß 40,000 Hectoliter.

Amsterdam, 23. December. Getreidemarkt. Getreide stille, Roggen loco 298 1/2, per Frühjahr 299 1/2, Reps loco 69, per October 68 1/2 Del loco 36 1/2.

London, 23. December. Getreidemarkt. Englischer Weizen feinsten 1 Schilling höher, anderer unverändert, fremder Detallumsatz ziemlich unverändert, Gerste stetig, Hafer Sippence niedriger.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 24. December.

Table with multiple columns: Staatsfonds, Eisenbahnactien, Bankpandbriefe, and others. Includes entries like 5 pCt. in öst. Währ., 5pCt. Nat. Det. Coup., 1839 Ganzz., 1854 zu 4pCt., 1860 zu 5pCt. Ganzz., ungarische, Tem. b. n., croatische u. slav., galizische, Nordbahn, Staatsbahn, Sobahn, Elisabeth-Westbahn, Gal. Carl-Ludw.-Bahn, Gernowitzer, Böhmisches Westbahn, Parndorf-Weidenberg, Theisenbahn (70 pCt. Einzahl.), National öst. W. verl., 5pCt., Gal. Cred.-Anst. 4pCt., Ungar. W.-Cred.-Anst. 5 1/2 pCt., Creditactien, Ungar. Creditactien, Anglo-Osterr. Bank, Bankactien, Dent. Bodenred. für 8 1/2 Silb., Comptoiractien, 126.75, 86, 18, 54, 32, 4.23, 1.39, 0.14, 89, 16.6, 5.75, 7.6, 3.7, 9.95.

Wien, 24. December. Das gestrige Abendgeschäft verkehrte in matter Haltung. Creditactien schwankten zwischen 183.90 und 183.50, Staatsb. 241.70—241.30. In Carl-Ludwigact. wurde 204.25, in 1860er Losen 81.90 gemacht. Schluß: Creditactien 183.50—60, Staatsb. 241.20 bis 30, 1860er Lese 82—81.80—90, 1864er Lese 74.80 bis 75, Rapel. fl. 9.69 1/2 bis fl. 9.70.

An der Vorbörse eröffneten Creditactien mit 183, gingen bis 183.20, schlossen 182.90—183, Staatsb. 241 10 bis 240.60, schlossen 240.60, Fünffirchner 138.25—50, 1860er Lese 81.70—81.50 schlossen 81.50, Rap. fl. 9.70 1/2 bis 9.70.

Die Vorbörse hatte namentlich auf Grund der in Aussicht gestellten neuen Einschiffungen französischer Truppen nach Italien erheblich niedrigere Course zu Tage gefördert. Die Mittagsbörse entwickelte eine etwas bessere Haltung und gaben sowohl Creditactien als die meisten Staatspapiere einer Erholung Raum, doch bleiben letztere 1/2—1/4 pCt niedriger und waren namentlich 5pCtige in öst. Währung flau. Bankactien um fl. 3, Anglo-öst. Actien um fl. 3, ung. Creditactien um fl. 3 niedriger. Von Eisenbahnactien waren Staats- und Südbahn niedriger, dagegen Franz Josef, Siebenbürger, Fünffirchner (zu 138.25—50) gefragt und höher; in ung. Nordb. ging Mehreres zu 76 um, Prager Eisenindustrieactien ebenfalls begehrt und bis 170 bezahlt. Fremde Valuten anfangs steifer, ließen zu Ende wieder nach

und schlossen gegen gestern kaum verändert. Geld trotz des Doppelfeiertages flüssig und Effecten in Prof. gesucht. Die Umjaze von keiner großen Bedeutung.

Einladung

Der Ausschuss des Arader ersten Begräbniß-Vereins wird Sonntag den 29. d. M., 9 Uhr Vormittags, im Rathhause die monatliche Sitzung abhalten, bei welcher Gelegenheit neue Mitglieder in den Verein aufgenommen werden, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Arad, den 27. December 1867.

Vom Vereins-Präsidium.

Arader Begräbnißverein.

Der erste Arader Begräbnißverein zeigt den geehrten Mitgliedern an, daß die Besitzer der Büchel Nr. 386 Rosalia Klein, Nr. 912 Mathias Frank und Nr. 673 Emerich Mezei gestorben sind und den Angehörigen die Gebühr von 50 fl. ausbezahlt wurde, somit die Gebühr für die Todesfälle 65, 66 und 67 durch den Einsammler eingehoben wird.

Arad, 27. December 1867.

Die Vereinsleitung.

Programm

heute Samstag den 28. December l. J., Abends 9 Uhr

im „Hotel Vas“

stattfindenden

Musik-Production

der Capelle des k. k. 4. Ulanenregiments.

- 1. Operetten-Marsch von Svoboda. 2. „Jungeherren-Tänze“. Walzer von Gungl. 3. Potpourri aus der Oper „Trovatore“ von Verdi. 4. „Ambos“, Polka française von Lailow. 5. „Blaubart“ Quadrille von Strauß. 6. Potpourri: „Fliegende Blätter“ von Svoboda. 7. Lancer-Polka (schnell) von Dörrer. 8. Wettrennen-Csárdas.

Theater.

Heute Samstag den 28. December l. J.

zum erstenmale:

AESOPUS.

Original-Lustspiel in 5 Acten, von Mikosy Jend.

(Eingefendet.)

Anatherin-Mundwassers*)

gegen lockeres, krankhaftes und häufig blutendes Zahnfleisch.

Ein mehrjähriger Gebrauch verschiedener zahnärztlicher Mittel war nicht im Stande, mein lockeres, krankhaftes und häufig blutendes Zahnfleisch zu heilen, bis ich mich des Anatherin-Mundwassers vom Zahnarzte J. G. Popp in Wien bediente, worauf das Uebel schnell und vollkommen gehoben wurde.

Demzufolge fühle ich mich verpflichtet, dieses Mittel allen, die an einem ähnlichen Uebel leiden, dringend zu empfehlen.

Wien.

Graf J. A. Bolty m. p.

*) Zu haben in Arad bei F. J. Probst und Tones & Freyberger.

Wochenmarktpreise vom 27. December.

Table with 4 columns: Wiener Metzen, Bestes, Mittlerer, Mindestes. Includes rows for Weizen, Halbsfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Futtermehl, Semmelmehl, Weißpohl, Schwarzpohl, Heu, Futterstroh, Buchenholz, Zerreichenholz.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 27. December 1867.

Table with 2 columns: Paper Name and Price. Includes 5% Metalliques, 5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen, 5% National-Anlehen, 1860. Staatsanleihe, Bankactien, Creditactien.

Wechsel-Cours.

Table with 2 columns: Location and Price. Includes London, Silber, Ducaten.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Die Clavier-Niederlage

des

ADAM BUDICS,

3-Rappengasse Nr. 1, im Michelbauer'schen Hause
in Arad,

empfehle einem hochgeehrten pl. t. Publikum ihre aus den renommiertesten Fabriken bezogenen Instrumente zu den billigsten Preisen.

Auch werden daselbst alte Claviere gegen neue umgetauscht. (713-9,12)

Grösste Europäische
Erste österr. kais. k. priv.
Fabrik
gegen Feuer u. Einbruch sicherer
Cassen
von
F. Wertheim & Co.
in
WIEN.

Unverletzt in der Sicherheit
gegen Feuer wie gegen Einbruch.
1000 Dukaten Jedem, der
unser Schloss ohne Schlüssel
aufsperrt.

NIEDERLAGE IN ARAD
(845-44)

MORIZ WOLF.
Hauptplatz, im Wallfisch'schen, vormals Gantner'schen Hause,
nächst dem Hotel „zum weissen Kreuz“.

Vom 1. Jänner 1868 an erscheint:

Neue Temesvárer Zeitung.

Verlegt von Carl Gustav Förk, Buchdrucker und
Papier-Händler.

Probheft und Prospekte stehen zu Diensten.

Mit aller Hochachtung
Carl Gustav Förk.

(912-1)

Gibt es was Billigeres?

1 fl. 50 kr. Eine Cabinets-Uhr, bekannt als sichergehend, mit Garantie, dieselbe Uhr mit Wecker 1 fl. 20 kr.

80 kr. 10 feine Briefpapiere, 10 gummirte Couverts in Carton mit 100 beliebigen Siegelmarken, mit Monogramm 70 kr. mehr.

2 fl. 30 kr. Ein Universal-Rasirzeug, und zwar eine feine Holzkassette zum Sperren, enthaltend: Spiegel, engl. hohlgeschliffenes Rasirmesser, Pinsel, Seitendose und Windsor-Seife.

1 fl. 50 kr. Eine Uhrkette in Talmi Gold.

45 kr. Ein Cigarrenspitze von echtem Meerscham.

4 fl. 20 kr. Eine prachtvolle Schreibtischgarnitur von Bronze, bestehend aus 10 Stücken.

12 kr. 100 Stück englische Nähadeln in 4 Grössen sortirt.

26 kr. Ein feines Etui mit 6 Hecheladeln.

45 kr. Bestes Zahnpulver. Von diesem Zahnpulver werden Zähne in 3 Tagen rein, weiss, glatt, der Zahnstein, der üble Geruch, sowie alle Säuren in kürzester Zeit entfernt.

40 kr. Cigarren-Guiletino mit Federwerk als Uhranhängsel.

18 kr. Eine Schnur echte gehackte Corallen.

50 kr. Eine Handlaterne mit Blendgläsern.

1 fl. 50 kr. Ein Schachbrett mit Buchholz-Figuren.

10 fl. Crystall-Glas-Service, complet aus 60 einzelnen Stücken bestehend.

1 fl. 80 kr. Ein zierliches Taschen-Schreibzeug aus feinstem Silber-Alpaca mit prachtvoller Ciselirung, elegant, mit Schreibrequisiten eingerichtet.

10 kr. Ein Taschen-Miniatur-Spiegel.

2 fl. Ebenholz-Haarfärbe-Cosmetium, wo jedes graue, rothe oder lichte Haar dauernd braun oder schwarz gefärbt werden kann.

3 fl. 50 kr. 1000 geprägte Siegelblätter, das jetzt beliebteste, billigste und bequemste Material zum sichersten Verschluss der Briefe, etc. in allen Farben, auch wird der auf das sauberste in Stahl gravirte Stempel beigegeben.

Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft.
Preistabellen mit Illustrationen über viele 1000 neue, zweckmässige Gegenstände gratis.
Bestellungen werden prompt und gewissenhaft effectuirt. (855-4,6)

Weihnachts-Geschenke

zu unerhört billigen Preisen, von 5 kr. aufwärts.

Industrie-Halle, Wien, Praterstrasse Nr. 16.

Zur Beachtung für die Herren Pächter u. Wirth.

Spiritus

von 1 Eimer aufwärts, wie auch in großen Quantitäten, mit oder ohne Gebinde, zu täglichen Platzpreisen zu haben bei

M. Guttman & Söhne,

(901-4,6) Schulgasse Nr. 3.

Ausverkauf

von

Zugs-Glaswaaren

bei

GEORG PRIEGL.

Spiegels- und Vergolder-Waaren-Fabriks-Niederlage.

(897-4,6)

In der löbl. Herrschaft **Vadász** wird ein

zur Erzeugung von Bauholz geeigneter Waldtheil

in kleineren Parzellen mittelst einer am **6. Jänner 1868**, Vormittags, in der herrschaftlichen Rentamts-Kanzlei abzuhaltenden Licitation verkauft werden. (903-3,3)

100 Stück

zur Mastung und zum Zug geeignete Ochsen sind in **Vadász** zu verkaufen. (905-3,3)

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfehle die

Parfumerie-Handlung,
Kirchengasse,
ARAD,
eine grosse Auswahl von echt englischen, französischen, chinesischen und japanesischen prachtvollen Gegenständen.

Herrn Elias

1754. 1857. (910-1,3)

Arverési hirdetés.

Arad sz. kir. város törvényészke mint telekkönyvi hivatalnok i. é. 1654. sz. a. kelt végzése folytán, ezennel közlé tétül, miszerint Antonovits Moizsa és társai 385 ft. és járuléka kielégítésé végett, fele részben Márinkovits György alperes tulajdonához tartozó 2962 fra becsült Arad belváros Szent István utcazi 2-ik sz. ház és telek 1868-ik évi január hó 20-an becsáron vagy azon felül, — ennek nem sikerülése esetében 1868-ik évi február hó 15-en becsáron alul is elütési 3 órákor az aradvárosi telekkönyvi hivatalnál tartandó nyilvános árverésen elfog adati.

Venni száléközők a becsérték 10pCt fölött tartoznak előre letenni, — a többi árverési feltételek az aradvárosi telekkönyvi hivatalnál megtekinthetők.

Aradon, 1867. évi December 20-án
Alexievits Sándor,
tasácnok,
mint bírói kiküldött.

Die seit 20 Jahren

in Wien bestehende, im ganzen österreichischen Kaiserstaate rühmlichst bekannte
kaiserl. königl. privilegirte

Reichenauer Leinenwaaren-Fabriks-Niederlage,

Wien, Taborstrasse Nr. 6 und 8. Wien, Taborstrasse Nr. 6 und 8,
zum weissen Ross

beeht sich hiemit, ihren neuen herabgesetzten Preis-Courant, den geehrten Kunden und Besuchern nachfolgend bekanntzugeben, und zu recht zahlreichen Aufträgen höchst einzuladen.

Folgende Artikel um fünfzig Percent herabgesetzt.

1 St. 30 Ellen echtfärbig Bett-Ganevas	nur fl. 4.75
1 St. 30 Ellen echte Weissgarn-Leinwand	nur fl. 6.—
1 St. 30 Ellen sehr erste Hausleimwand für 12 Unterhosen	nur fl. 8.50
1 St. 30 Ellen gebleichte echte Kreuzthaler Leinwand	nur fl. 10.75
1 St. 30 Ellen feinste Weissfelder Zwirleinwand	nur fl. 13.—
1 St. 40 Ellen Hohenecker Weben-Leinwand	nur fl. 14.50
1 St. 50 Ellen schwerste Constanz Webe	nur fl. 16, 18 und 20.—
1 St. 50 Ellen feinste Belfast o. Brabanter Webe fl. 24, 26, 28, 30 bis 35 feinst	
1 St. 54 Ellen schwerste echte Nürnberger Handgepinnth-Webe, vorzüglich beliebte Qualität	fl. 23, 25, 27, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 hochfein
1 St. 18 Ellen 5/8 und 7/8 Numb. Leinwand ohne Naht fl. 15, 17.—	
1 St. 30 Ellen echtfärb. Bett-Ganevas, schwerste Sorte fl. 7, 8, 9, 10, 11, 12 b. 13	
1 St. 30 Ellen schwerster Schnür-Barchent	fl. 12, 13, 15, 16 feinst
1 St. 20 Ellen schwerster Vique-Barchent	fl. 10.50, 12, 14 feinst.

Grösste Auswahl von echtfärbigem Kleider-Barchent, blauem und gebleichtem Zwirn-Barchent.

1 St. echf. Caffeeuch in verich. Größen fl. 1.30, 1.60, 2 u. 2.50 grösste Gattung	
1 St. rein weissen Tafeluch in allen Größen	fl. 1.50, 1.80, 2, 2.60 bis 2.80
1 Dgd. echf. Leinen-Zwisch- und Damast-Servietten	fl. 1.50, 1.75, 2, 2.50
1 Dgd. rein weissen, Zwisch- und Damast-Sandtücher	fl. 1.50, 1.75, 2, 2.50
1 Dgd. weisse Servietten in allen Farben fr. 80, 90, fl. 1.25, 1.50 bis 2.—	
1 Dgd. echf. Leinen-Zwisch-Sandtücher für Herren und Damen mit neuesten französischen Bordüren	fl. 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50 bis 3.—
1 Dgd. englische Leinen-Battist-Sandtücher in eleganten Cartons fl. 4.25, 5, 6, 7 bis 8 hochfein.	

Um die Hälfte des Erzeugungspreises.

Fertige Herrenhemden aus schwerer Leinwand.
Ein echf. Leinenhemd m. gesteppter Brust fl. 1.60, m. schöner Balleindruck nur fl. 1.75
Ein feines Hemd aus Brabanter Leinwand nur fl. 2.70
Ein feinst Belfast oder schwerer Nürnberger Leinenhemd nur fl. 3.50
Ein elegantes Hemd aus Nürnberger Handgepinnth-Leinwand nur fl. 4.50, 5.50 bis fl. 6.50
Ein weisses Schirtheemd mit schöner Balleindruck nur fl. 1.60
Ein fein amerik. Leinen-Gesundheitshemd, elegant. Schnitt nur fl. 2.25
Ein echtfärbig engl. Percallhemd, reichste Dessins-Auswahl nur fl. 2 und 2.25

Fertige Damenhemden aus besser Leinwand und mit feinsten Handstickerei.
Ein echf. Leinenhemd, geschlungen mit Zug nur fl. 1.76
Ein elegantes Carolinu- oder modernes Schirtheemd nur fl. 2.70
Ein feinst gesticktes Herzbouquet- und Auerbemb, franz. Stickerei nur fl. 3 u. fl. 4
Reishe und geschmackvollste Modememden in reichster Ausstattung nur fl. 5 und fl. 6

Grösste Auswahl geschmackvollster Damenkorsetts neuester Façon aus feinstem Battist-Percaill, mit schönster Modestickerei und gestickten Einsätzen nur fl. 2.50, 3, 4, 5 bis fl. 6.

Unterröcke neuester Façon en baiss geschritten, von schwerem englischen Schirting mit gestickten Einsätzen und Säumchen von fl. 4, 5, 6, 7, 8, reichst aus- geschattet fl. 10 und 12

Echt Leinen-Unterhosen für Herren nur fl. 1.25, aus schwerer Leder leinwand fl. 1.50, aus besser Numb. Handgepinnth Leinwand fl. 1.75, ung. Schnitt fl. 2, französische Façon fl. 2.50.

Damenhosen aus feinem Schirting fl. 1.50, mit gestick. Mäandern fl. 2.60, aus feiner Leinwand fl. 2, gestickt fl. 2.80, reich gestickt fl. 3.25 und fl. 4.

Für Landwirthe, Mühlenbesitzer und Produken-Geschäfte.

100 000 Stück neue fertige Frucht- und Mehlsäcke mechanisch gewebt, mit und ohne Naht.

1 Mdg. -Säcke aus Hanflein 34 fr., 1 Megen Gradl-Säcke 45 fr.	2 Megen-Segel-Säcke ohne Naht 75 fr.
1 1/2 Mdg. Zwisch-Säcke 50 fr., 2 Mdg. Zwisch-Säcke mit blauem Streif 60 fr.	2 Megen dichtgewebte Mehlsäcke aus Gradlzwisch 85 und 90 fr.

Alle Gattungen Kohlsäcke für Bergwerke, Wollsäcke, Reps- und Hantsäcke und Säcke in den verschiedensten Dimensionen für industrielle Zwecke, Fabriken etc. werden auf Anschaffung genau nach Vorschrift in kürzester Zeit angefertigt.

Rabatt: Jeder Bestellung auf Leinenwaare oder Wäsche, welche den Betrag von fl. 50. — erreicht, wird ein schönes Kaffeegedek für 6 Personen (ein Tafeluch und 6 Servietten) gratis beigegeben.

Aufträge aus den Provinzen werden gegen Geldeinfendung oder Nachnahme unverzüglich und mit der grössten Sorgfalt unter Garantie ausgeführt. Bei Bestellungen auf Herrenwäsche wird um Angabe der Halsweite und des Manschetten-Umfanges ersucht. Muster und ausführliche Preislisten werden franco eingesendet.

Adresse: K. k. priv. Reichenauer Leinenwaaren-Fabriks-Niederlage in Wien.
Leopoldstadt, Taborstrasse, zum weissen Ross Nr. 6 und 8.

Beste **Wiener Stiefel-Glanz-** Wichse

Wichse ohne Vitriol

von **STEFAN FERNOLENDT**
Franz Fernolendt's Neffe
WIEN
Schulerstrasse 21. Welt.

Zur Beachtung.

Das pl. t. Publikum wird zu folge Beschlusses der Generalsammlung hiemit verständigt, dass den Händlern und Höckerinnen das Hasfen mit wisch immer Art von Lebensmitteln verboten wurde; in Folge dessen wird das pl. t. Publikum behufs Durchführung dieser nützlichen Verfügung ersucht, von kaufirenden Händlern und Höckerinnen nichts zu kaufen, ja, insofern es thunlich wäre, diese sogar von Fall zu Fall bei dem Stadthauptmannamte anzuzeigen.

Arad, 27. December 1867.
Johann Papp,
Stadthauptmann.
(913-1,3)